



Sexualpädagogisches Konzept



Kath. Kinderhaus St. Johannes
Waldstraße 4
83257 Gstadt a. Chiemsee





Inhaltsverzeichnis:

1. Einleitung / Ziel und Inhalt des Konzeptes
2. Was verstehen wir unter kindlicher Sexualität?
3. Die psychosexuelle Entwicklung im Kindesalter
4. Entdeckungsreisen - kindliche Sexualität im KiTa-Alltag
5. Regeln / Umgang mit sexuellen Aktivitäten / Sprache
Krippe / Kindergarten / Hort in unserem Haus
6. Elternarbeit
7. Schlussbemerkung
Anhang - Literaturliste

1. Einleitung / Ziel und Inhalt des Konzeptes

Ziel eines sexualpädagogischen Konzeptes ist es, dass die Mitarbeiter/Innen, Eltern und Kinder sich in sexualpädagogischen Fragen sicher(er) fühlen. Eine gemeinsame Haltung sollte im Alltag definiert werden. Kinder und Jugendliche sollten in die Lage versetzt werden, selbstbestimmt und verantwortlich mit ihrem Körper und der eigenen Sexualität umzugehen.

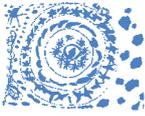
Die Kinder sollten die Körper- und Schamgrenzen anderer achten und in der Lage sein, sich gegenüber anderen abzugrenzen. Zudem lernen sie grundlegendes Wissen zu den Themen Körperhygiene, Liebe, Beziehung, Zuneigung und Sexualität, etc...

Sexualpädagogik will Kinder in der Weiterentwicklung ihrer sexuellen Identität mit dem Ziel begleiten und unterstützen, Sexualität verantwortungsvoll, gesund, selbstbestimmt, lustvoll und sinnlich zu leben.

Die Stärkung des Kindeswohls schließt in unserem Verständnis Sexualerziehung als Bestandteil des Bildungsauftrages und der Gesundheitsförderung in der Kindertagesstätte ein.

Argumente für eine sexualfreundliche Erziehung in unserer Kita:

- Einen Gegenpol setzen zum Bild von Sexualität in den Medien
- Erfahrungen mit Körper, Sinnen und Grenzen sind in der Kita darzustellen und mit den Kindern und Eltern zu kommunizieren
- Pädagog/Innen können auf Ängste und Nöte der Kinder reagieren (Stärkung der Persönlichkeit)
- Prävention von sexualisierter Gewalt



Was ist Sexualität?

„Sexualität ist lebenslange Energie, die in allen Phasen des menschlichen Lebens, von Geburt an bis ins Alter körperlich, seelisch und sozial wirksam ist. Sie ist Bestandteil der Identität des Menschen und wird wie diese kontinuierlich durch individuelle, gesellschaftliche, soziale und religiöse Bedingungen beeinflusst und geprägt. (...)“ (pro Familia Baden-Württemberg, sexuelle Bildung. Konzeption 2016)

Sexualität wird gelernt

Die sexuelle Entwicklung vollzieht sich vor allem in nichtsexuellen Bereichen. Das heißt, sie wird von Erfahrungen geprägt, die nicht im engeren Sinn sexuell sind. Sexualität ist ja nicht ein isolierter Teil von uns, sondern eng mit unserer gesamten körperlichen und seelischen Entwicklung verknüpft. Sexualerziehung ist also unumgebar.

2. Was verstehen wir unter kindlicher Sexualität?

Sexualität kennt, bei Kindern wie auch bei Erwachsenen, ganz unterschiedliche Ausdrucksformen. Zärtlichkeiten, Lustempfinden, Sensualität, Momente der Verschmelzung und des „Aufgehoben-Seins“ gehören dazu. Sexualität ist generell für alle Menschen nicht nur auf die Genitalien reduzierbar, sondern ein ganzheitliches Konzept.

Sexualität bedient sich zwar des Körpers (Siebert, 2005, S. 44f.) und darum ist sexuelle Bildung für Kinder ganz eng verwoben mit der Hygieneerziehung, die Förderung der Körperwahrnehmung, des körperlichen Wohlbefindens, der Genussfähigkeit und gesunder Lebensweise.

3. Die psychosexuelle Entwicklung im Kindesalter

(Michael Kröger, Don Bosco, S. 19f)

Die im folgenden ausgeführten Entwicklungsschritte müssen nicht immer genau auf den angegebenen Zeitraum zutreffen, die Angaben der Lebensjahre sind eher als Orientierung zu verstehen.

Erstes Lebensjahr: seelische Nähe und Urvertrauen

Nimmt das Baby den Geruch der Mutter wahr, löst dies ein Wohlgefühl aus. Mund, Lippen und Zunge sind sensible Körperregionen, mit denen für das Baby ein sehr sinnliches Erleben möglich ist. Mit dem Mund wird die Welt erkundet. Ein Säugling steckt alles, was es greifen kann, in den Mund, ertastet es mit der Zunge und prüft den Geschmack. Mit der Haut wird die Welt erlebt. Liebevolle Berührungen, Liebkosungen, Körperwärme werden über die Haut rezipiert. Das Kind genießt es, gestreichelt und geküsst zu werden, und es entwickelt seelische Nähe.

Zweites Lebensjahr: die Genitalien werden entdeckt

Die Genitalien werden durch Berührungen, Anfassen und Anschauen entdeckt. Diese sind dabei Körperteile wie alle anderen auch. Vielleicht findet das Kind die Vulva, den Penis oder auch den Anus ganz außerordentlich interessant, weil sich hier so viele Nervenenden befinden und sich das Reiben, Drücken oder Anfassen besonders intensiv anfühlt. Kinder sind bereits in diesem Alter fähig, einen Orgasmus zu erleben – auch wenn die meisten von ihnen das in dieser Phase nicht erfahren werden.



Drittes Lebensjahr: viele Fragen zu Zeugung, Schwangerschaft und Geburt
Mit der Aneignung von Sprache geht auch einher, dass sich Kinder zu den vielen Wundern, die sie umgeben, Fragen auftun. Kinder interessieren sich in der Regel schon sehr früh für alles, was mit Zeugung, Schwangerschaft und Geburt zu tun hat, spätestens dann, wenn in der eigenen Familie oder im Umfeld ein Kind erwartet wird. Grundsätzlich können Sie davon ausgehen, dass Kinder, die Fragen stellen, auch bereit für ehrliche Antworten sind.

Viertes Lebensjahr: Rollenspiele, Doktorspiele, erstes „Verliebt-sein“

Im vierten Lebensjahr kommt durch den Kita-Besuch den Beziehungen zu Gleichaltrigen mehr Bedeutung zu. Die Kinder sind nun auch bei anderen Kindern auf der Suche nach Wärme und Geborgenheit. In dieser Altersphase machen Kinder gerne Rollenspiele, z. B. Eltern-Kind-Spiele, Doktorspiele. Erste soziale Regeln werden nun erlernt. Wenn Kinder miteinander „Doktor“ spielen sind sie von Neugier geleitet. Es ist wichtig, dass Kinder dies als „gut“ bewerten.

Fünftes und sechstes Lebensjahr: sexuelle Identitätsentwicklung

Das eigene Geschlecht wird nun wichtiger, die Abgrenzung zu anderen Geschlechtern wird deutlicher. Mädchen spielen nun in der Hauptsache mit Mädchen und Jungen mit Jungen. Die Sprache ändert sich nun auch und kann sehr sexualisiert sein. Es ist wichtig, dies nicht zu bestrafen oder zu tabuisieren.

Siebtes Lebensjahr bis zur Pubertät: Vertiefung aller Entwicklungsschritte

Sexuelle Entwicklung in der nun beginnenden so genannten Latenzphase (nach Freud) ist gar nicht so latent, sie findet nur nicht mehr unmittelbar sichtbar statt. Das Schamgefühl ist nun in der Regel ausgeprägt. Die Kinder haben gelernt, Intimes geheim zu halten. Jungen von Mädchen grenzen sich weiter ab, wie auch andersherum. Die gleichaltrigen Kinder in der Peergroup sind jetzt sehr wichtig.

Besonderheiten bei Kindern mit Behinderungen:

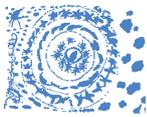
Kinder mit Behinderungen werden im sexualpädagogischen Kontext oft übergangen. Das liegt daran, dass behinderte Menschen oft nicht als sexuelle Wesen wahrgenommen werden. Hier bedarf es einer besonderen Aufmerksamkeit und Beratung.

4. Entdeckungsreisen - Kindliche Sexualität im KiTa-Alltag

Kindliche Sexualität zeigt sich im KiTa-Alltag in unterschiedlichsten Facetten: Direkt oder indirekt, ängstlich oder offen, irritierend oder klar, fragend oder provozierend.

Konkret zeigt sich dies in folgenden Verhaltensweisen:

- *Kinderfreundschaften*
Kinder gehen im Laufe ihrer Kindergartenzeit vielfältige Freundschaften ein. Es ist wichtig, dies ausprobieren zu können, denn so erleben sie im Kontakt mit Gleichaltrigen, von wem sie gemocht, geliebt oder auch abgelehnt werden. Diese Erfahrungen ermöglichen es, einen partnerschaftlichen Umgang miteinander zu erlernen. Hier deutet sich der Beziehungsaspekt von Sexualität an.



- *Frühkindliche Selbstbefriedigung*
Durch Selbstbefriedigung entdecken Kinder ihren Körper. Sie fühlen sich ihrem Körper sehr nah und verspüren lustvolle Gefühle. Das Zulassen frühkindlicher Selbstbefriedigung ist für den Aufbau der Ich-Identität von Bedeutung und weist auf den Identitätsaspekt von Sexualität hin.
- *Rollenspiele*
Rollenspiele mit sexuellem Inhalt sind ein wichtiges Übungsfeld für Kinder im Kontakt mit Gleichaltrigen. Doktorspiele, Vater-Mutter-Kind-Spiele oder andere Rollenspiele ermöglichen zum einen, gemeinsam auf Körperentdeckungsreisen zu gehen, und zum anderen Einflüsse zu verarbeiten und spielerisch umzusetzen. Zudem fördert das Sich-Ausprobieren-Dürfen in unterschiedlichen Rollen das selbstständig werden.
- *Körperscham*
Kinder zeigen Schamgefühle gegenüber Nacktheit oder körperlicher Nähe durch Erröten oder Blickabwendung. Gefühle der Scham sind eine positive Reaktionsmöglichkeit, um die eigenen Intimgrenzen zu spüren. Sie verdeutlichen das Bedürfnis nach Schutz und Abgrenzung. Jedoch weisen sie auch auf Aspekte von Unsicherheit, Angst vor Herabsetzung und Versagen hin. Die Auseinandersetzung mit Körperscham ist ein wichtiger Prozess der sexuellen Identitätsfindung, denn die Fähigkeit, mit Schamgefühlen umgehen zu können, weist auf den Zugang zur eigenen Körperlichkeit hin.
- *Fragen zur Sexualität*
Die psychosexuelle Entwicklung ist von kognitiven Reifungsprozessen nicht zu trennen. Kinder benötigen Wissen, um sprachfähiger zu werden im Umgang mit Begrifflichkeiten und für sie wichtigen sexuellen Themen sowie zur Verbalisierung sexueller Bedürfnisse. Umfassendes Wissen schützt eher vor sexuellen Übergriffen, da informierte Kinder bestimmte Situationen besser einordnen und angemessener reagieren können.
- *Sexuelles Vokabular*
Kindergartenkinder haben heute schon relativ früh sexuelle Sprüche „drauf“, äußern diese oftmals mit viel Spaß und benutzen auch manche „derben“ Begriffe. Oft kennen sie deren Bedeutung gar nicht, sondern probieren aus, wie andere darauf reagieren.



5. Regeln / Umgang mit sexuellen Aktivitäten / Sprache Krippe / Kindergarten / Hort in unserem Haus

Die Begleitung kindlicher Sexualität mündet in die Vermittlung sexueller Bildung für Kinder, wenn Körper, Gefühle und Kognition einbezogen werden.

Durch Doktorspiele lernen Kinder spielerisch ihren Körper kennen und fördern gleichzeitig die Entwicklung ihrer selbstbestimmten Sexualität. Sie erfahren nicht nur ihre persönlichen Grenzen und lernen diese einzufordern, sondern auch die Grenzen der anderen zu achten und zu respektieren. Damit Doktorspiele bereichernde Lernerfahrungen für alle Kinder sind, müssen klare Regeln gelten, die wir mit den Kindern besprechen und überprüfen.

Aber auch erstes Wissen zu den verschiedenen Formen von Familien, die Thematisierung von Geschlechterrollen, das **Recht der Kinder auf Schutz und Sicherheit gehören dazu.**

Das Recht, der Schutz und die Sicherheit ist in unserer Konzeption, unserem Partizipations-Handlungskonzept und dem Schutzkonzept beschrieben.

Es darf über Sexualität und Geschlechter gesprochen werden. Wir haben uns im Team für eine „gemeinsame Sprache“ entschieden, z.B. benennen wir Geschlechtsorgane mit Fachbegriffen.

Hierzu gehören korrekte Bezeichnungen für die männlichen und weiblichen primären Geschlechtsorgane (Penis / Glied und Hoden / Scheide / Vagina und Klitoris / Kitzler), die Begriffe Geschlechtsverkehr / Koitus, Zeugung, Gebärmutter / Uterus und Po-Loch / After, außerdem die Begriffe Heterosexualität / Gegengeschlechtlichkeit und Homosexualität / Gleichgeschlechtlichkeit.

Bei älteren Kindern können weitere Begriffe notwendig sein, wie zum Beispiel Vulva, Schamlippen, Eierstöcke / Ovarien, Eileiter, Harnröhre etc., schwul sein, lesbisch sein und die Begriffe Intersexualität und Transsexualität. Eine einheitliche Sprache schützt vor Verwechslung und kann genutzt werden, um sich abzugrenzen. Die Kinder werden dabei unterstützt und bestärkt „Nein“ zu sagen.

Beschimpfungen und Diskriminierungen werden nicht toleriert und Regeln dafür werden erarbeitet und gelten verbindlich für alle. Worte können Gefühle verletzen und haben Bedeutungen.



6. Elternarbeit

Kinder aus unterschiedlichen Kulturen und Religionen spielen und lernen miteinander, es begegnen sich unterschiedliche Werte und Normen, auch in Bezug auf Sexualität. Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kinder zu gegenseitiger Wertschätzung und Respekt zu erziehen.

Die Vermittlung spezieller kultureller oder religiöser Werte betrachten wir als Aufgabe der Eltern.

Ist das Thema Sexualerziehung in der Gruppe aktuell, werden die Eltern über geplante Angebote und Projekte vorab in Kenntnis gesetzt, um die Eltern auf Erzählungen und Fragen der Kinder vorzubereiten.

Sollten Kinder zu Hause Dinge berichten, welche in diesem Zusammenhang fallen, bitten wir die Eltern, die pädagogischen Fachkräfte anzusprechen.

7. Schlussbemerkung:

Grundlage dieses Konzepts ist eine Teamfortbildung des Teams am 16.11.2022 in der Zusammenarbeit mit dem Kinderschutzbund.

Literaturliste zum Thema Kindliche Sexualität: - eine kleine Auswahl

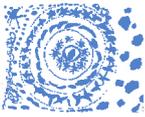
Grimm, Sandra / Kraushaar, Sabine (2014): Mein erstes Buch vom Körper. Hamburg
Empfohlen 2-4 Jahre. Eine Entdeckungsreise rund um den Körper mit vielen Klappen.

🕒 Grönemeyer, Dietrich / Theisen, Martina (2012): Mein großes Buch vom Körper. Hamburg

Empfohlen 4-7 Jahre. Übersichtlich gestaltetes Buch mit aufklappbaren Bildern, die Einblicke über Körperfunktionen des Menschen geben. Anhand von Erwin und Rosi werden lebenswichtige Organe, Sinne und Körpervorgänge erklärt. Ein empfehlenswertes Buch zur frühzeitigen Gesundheitsvorsorge und Begreifen der eigenen Körperlichkeit. Erhältlich als E-Book.

🕒 Holzwarth, Werner / Erlbruch, Wolf (2006): Vom kleinen Maulwurf der wissen wollte, wer ihm auf den Kopf gemacht hat. Wuppertal

Empfohlen 2-4 Jahre. Ein Maulwurf findet eines Morgens auf seinem Kopf einen Kothaufen und zieht los, um zu erforschen, wer ihm das angetan hat. Dieses Buch behandelt auf erfrischende Weise ein tabuisiertes Thema, nämlich den Umgang mit den eigenen Ausscheidungen. Kinder können mit Hilfe des Buches einen natürlichen Umgang mit ihren Ausscheidungen ohne Ekelgefühle lernen; aber sie begreifen auch, wo die Grenzen der anderen sind. Dieses Buch kann auch für die präventive Arbeit eingesetzt werden, da es an den Forscher- und Neugierdrang der Kinder anknüpft und sie ermuntert, den Dingen auf den Grund zu gehen.



- 🕒 Rübel, Doris (2008): Wir entdecken unseren Körper. Ravensburg

Empfohlen ab 4 Jahren. Sehr schön gestaltetes Buch mit aufklappbaren Bildern, die Einblicke in das Körperinnere des Menschen geben. Erklärt wird z.B., wie das Auge oder das Ohr von innen und außen aussieht und warum wir sehen und hören können. Es wird auch über den Unterschied zwischen Jungen und Mädchen gesprochen, über den Verdauungsvorgang, Wachstum und Hygiene. Am Ende des Buches wird den Kindern der Zusammenhang von Körper und Gefühlen verdeutlicht.

- 🕒 Rübel, Doris (2008): Zu Besuch beim Kinderarzt. Ravensburg

Empfohlen ab 4 Jahren. Warum muss ich zum Kinderarzt? Was passiert bei der Vorsorgeuntersuchung? Wie sieht es im Behandlungszimmer aus? Warum muss ich inhalieren? Tut Blut abnehmen weh? Am Ende des Buches sind medizinische Instrumente abgebildet.

- 🕒 Suetens, Clara / Weinhold, Angela (2005): Unser Baby. Ravensburg

Empfohlen von 2 bis 4 Jahren. Anschaulich gestaltetes Buch mit einfachen Bildern, die aufklappbar sind und zusätzliche Informationen bieten. Behandelt werden die Themen Schwangerschaft, Geburt, Bedürfnisse eines Babys, Sichtweise von Geschwistern. Eines der wenigen Bücher, welches sich auch für junge Kinder eignet und Eltern bei Fragen zu diesen Themen gut unterstützen kann.

- 🕒 Geisler, Dagmar (2003): Das bin ich - von Kopf bis Fuß: Selbstvertrauen und Aufklärung für Kinder. Bindlach

Empfohlen von 7-9 Jahren. Dieses Buch macht Kindern Mut, so zu sein, wie sie sind, und beantwortet außerdem einfühlsam alle Fragen rund um das Thema Sexualität. Dieses Buch ist auch für jüngere Kinder geeignet.

- 🕒 Nilsson, Lennart (2003): Ein Kind entsteht. Bilddokumentation über die Entwicklung des Lebens im Mutterleib. München

Der Klassiker der inneren Körperfotografie über die Entstehung menschlichen Lebens im Mutterleib. Ein Buch für die ganze Familie (in verschiedenen Größen erhältlich)

- 🕒 Firma Beleduc: 5-Lagen-Körperpuzzle Junge und 5-Lagen-Körper-Puzzle Mädchen

- 🕒 Cole, Babette (2011): Mami hat ein Ei gelegt. Mannheim

- 🕒 Spillmann, Uwe / Kamieth, Inga (2001): Runas Geburt. Meine Schwester kommt zur Welt. Eberholzen

Empfohlen ab 4 Jahren. Die vierjährige Lisa erlebt den Tag der Geburt ihrer Schwester als einen ganz besonderen Tag. Ihre Mutter geht nicht ins Krankenhaus, um das Baby auf die Welt zu bringen, sondern sie bleibt zu Hause. In dem Buch wird sowohl die Arbeit der Hebamme vermittelt als auch die Spannung, Freude und das Glück aller Beteiligten am Tag der Geburt.